

# Georg Brentano und seine Faszination für Landschaftsparks

Der nüchterne Geschäftsmann liebte üppige Grünanlagen mit Badehaus, Labyrinth, Obst- und Edelbäumen / 227. Geburtstag

VON MARKUS BULGRIN

Würde Georg Brentano zur heutigen Zeit leben, wäre er wahrscheinlich eine feste Größe in allen Lebensbereichen der Frankfurter Gesellschaft – erfolgreich im Beruf sowie gern gesehener Gast und Gastgeber von Empfängen. Von seinem erheblichen Vermögen hätte er wohl schöne Grünanlagen geschaffen und diese den Frankfurtern hinterlassen.

Brentano, dessen Geburtstag sich am 12. März zum 227. Mal jährte, war erfolgreicher Geschäftsmann. Als sein Vater Peter Brentano, Gründer eines Handelshauses, sich aus dem Geschäft zurückzog, trat der Sohn die Nachfolge an. Unter seiner Leitung verwan-

delte sich das Familienimperium ab 1830 in ein gewinnträchtiges Bankhaus. Zu dieser Zeit bereitete sein heute berühmter Bruder Clemens Brentano gerade seinen Umzug nach München vor, um dann dort große literarische Erfolge zu feiern.

Doch so sehr Brentano auch der „nüchterne Bankier“ war, als der er immer noch innerhalb der Dichterverfamilie verkannt wird, genauso war er auch romantischer Träumer. Sein eigentliches Lebensziel scheint denn die Schaffung seines Landschaftsparks gewesen zu sein. 1808 kaufte er dem preußischen Hofrat Friedrich Wilhelm Basse einen Privatgarten nebst Landhaus ab, das dieser selbst erst 1770 erwarb. In 40 Jahren erweiter-

te Brentano den Garten in Rödelheim durch etwa 40 Zukäufe auf eine Fläche von zusammen rund 13 Hektar.

Brentano ließ dort ein künstliches Labyrinth errichten sowie Granat-, Orangen- und andere Edelbäume pflanzen. Zudem baute er ein kleines klassizistisches Badehaus, das vom Volksmund als „Goethetempelchen“ genannt wurde. Der Dichterpate legte wohl hier nie seine Kleider ab, gehörte aber wohl zum Freundeskreis Brentanos – neben Persönlichkeiten wie Adele Schopenhauer und Marianne von Willemer. Der „Liebling der Gesellschaft“, wie er gerne genannt wurde, feiert im Kreise dieser Persönlichkeiten große Feste auf seinem Anwesen.

Lange versuchte Brentano vergebens, einem Rödelheimer Bäcker namens Petri dessen Fachwerkhaus an der Nidda abzukaufen. Erst 1819 konnte er mit viel Geld das danach benannte Petrihaus in seinen Besitz bringen und zu einem Refugium für sich umbauen lassen.

Doch all Romantik und Schwelgerei schlugen bei Männern von Brentanos Format nicht selten irgendwann einmal in einen Spleen um. Zuletzt ließ sich der über 70-jährige einen Pavillon in den edelsten Materialien erbauen. Der ergreiste Beau soll so sehr von seiner 18-jährigen Nichte Maximilliane fasziniert gewesen sein, dass er ihr das Liebesnest schenkte.



BILD: CHRISTOPH BOECKHELER

Viel Zeit brauchte einst der Bankier und Landschaftspark-Liebhaber Georg Brentano, um dem Rödelheimer Bäcker Petri dessen Fachwerkhaus abzukaufen.

FR  
13.3.07